



ZUSAMMENFASSUNG

Alexis Dirakis: Grundlagen und Grenzen des Sozialen: Zusammenfassung und soziologische Entwicklung der Philosophischen Anthropologie von Helmuth Plessner

Die vorliegende Dissertation ist Helmuth Plessners (1892-1985) philosophischer Anthropologie gewidmet. Obwohl in Deutschland das Interesse an Plessners Werk spürbar zunimmt, ist es in Frankreich weitgehend unbekannt geblieben. Bei der Wiederentdeckung dieses kongenialen Werkes überrascht eine ausgesprochene Multidisziplinarität (in Sozialwissenschaften, in Philosophie, in Anthropologie, aber auch in Psychologie und in Psychiatrie). Neben seiner philosophisch-wissenschaftlichen Aktualität gilt Plessner als ein bedeutender nationaler Intellektueller. Er verkörpert ein Bewußtsein Deutschlands des 20. Jh. auf welches sich auch heutige Politiker gerne berufen, nicht zuletzt der amtierende deutsche Bundespräsident Joachim Gauck, der sich selbst als „Plessnerianer“ bezeichnet (vgl. FAZ vom 20.2.2012). Meine Forschung wurde u.a. von der Gelegenheit motiviert, die erste Präsentation eines deutschen Intellektuellen von außergewöhnlichem Format in französischer Sprache vorlegen zu können.

Die Analyse des Werks erfolgt in drei Schritten. Zum Ersten wird das Ziel verfolgt, die Wichtigkeit und Originalität dieses hochkomplexen Denkens darzustellen, vor allem aber seine Bedeutung im Hinblick auf den geistesgeschichtlichen Kontext, der durch die Phänomenologie Husserls, Hans Drieschs Neovitalismus, Wilhelm Diltheys Hermeneutik, den Neokantianismus oder noch die konkurrierende Anthropologie Max Schelers (Kap. I) gekennzeichnet ist. Dadurch wird die Rekonstruktion der erkenntnistheoretischen und methodologischen Grundlagen Plessners Werkes vollzogen, um in einem zweiten Schritt die onto-zoologischen Dimensionen dieses Paradigmas (Kap. II) herauszuarbeiten. Dieser Umweg über die tierische Ontologie ermöglicht, den Bruch des Menschen mit der Natur zu erfassen und darauf aufbauend die unterschiedlichen menschlichen Eigenheiten – wie die Reflexivität, der Sinn fürs Negative, die Phänomene der Vermittlung, der Verkörperung oder auch der intersubjektiven Reziprozität (Kap. III) zu situieren.

Diese Anthropologie wird anschließend mit einer soziologischen Reflexion verknüpft, um die Entstehungsbedingungen des Sozialen zu rekonstruieren, mit anderen Worten den Strukturen, die in der menschlichen Stufe des Lebens zur Entstehung von Geschichte und Kultur, sowie aller spezifischen Sozialisierungs- und Soziabilitätsformen beigetragen haben (Kap. III. et IV). Dieser Ansatz erlaubt ein neues Verständnis der sozialen Strukturen und Prozesse der Personalisierung und der Individualisierung, der klassischen Kategorien der Soziologie – wie der der Gemeinschaft und der Gesellschaft –, der Begriffe des Sozialfelds oder auch des Habitus, indem ihnen ein neues anthropologisches Fundament hinzugefügt wird.

Der zweite Schritt des Forschungsvorhabens hat zum Ziel, die Anschlussfähigkeit der philosophischen Anthropologie an die klassischen Theorien der Anthropologie und der Soziologie (u.a. von E. Durkheim, M. Mauss, G. H. Mead, W. Dilthey, L. Block, A. Portmann, C. Lévi-Strauss) aufzuzeigen; sodann seine Aktualität in Bezug zu gegenwärtiger Forschung im Bereich der Verhaltensforschung und der Entwicklungspsychologie (u.a. von M. Tomasello, D. J. Povinelli) sowie gegenüber der Psychologie und Psychiatrie (u.a. von P. Fonagy, T. Fuchs) in den Vordergrund zu stellen. Zu diesem Zweck wird tiefgründlich der Möglichkeit nachgegangen, die Nosologie und die phänomenologische Analyse von Psychopathologien – wie Autismus, Schizophrenie, Melancholie, Borderline-Störung – aus der von Plessner definierten Verhaltensbildung des Menschen neu zu konzipieren (Kap. V.2.).

Ziel dieser Dissertation ist es schließlich, eine soziologische Erörterung der philosophischen Anthropologie von Helmuth Plessner zu bieten, die sich nicht auf die Frage nach den Entstehungsbedingungen des Sozialen reduziert, sondern auf die Frage nach den Grenzen des Sozialen erweitert. Diese Weiterentwicklung beruht auf Plessners Analysen des Sozialradikalismus (Kap. VI), der Grenzen zu Verkörperung von sozialen Rollen (die in Verhaltenskrisen zum Ausdruck gebracht werden) (Kap. V.4), der psychopathologischen Störungen von Personifikations- und Individualisierungsprozessen (Kap. V.2.), sowie der historischen Bedingungen von Erschütterung der Mitwelt und ihrer politischen Abgrenzung (Kap. III.4.2.). Die Analyse der strukturellen Grenzen des Sozialen ist dabei zweifach gegliedert: zum Ersten in die individuellen Dimensionen (die ontogenetischen, Verhaltens- und zwischenmenschlichen Grenzen) und zum Zweiten in die kollektiven Dimensionen (die kulturellen, intra- und interkulturellen Grenzen).